

## Material zur Vorbereitung auf den Besuch der Vorstellung



# Romeo und Julia

von William Shakespeare | Deutsch von Rainer Lwensen  
Szenario: Felix Brühlbauer | Ausstattung: Heide Neugebauer

von William Shakespeare | Deutsch von Rainer Iwersen  
Regie: Erik Reißbänder | Ausstattung: Heike Neugebauer



## Schauspiel



Spielzeit 2025/2026  
theater-schwedt.de



Gefördert mit Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg



Geplant für Vorstellungen in der Spielzeit 25/26 und 26/27

## KONTAKT UND INFORMATION

## Uckermärkische Bühnen Schwedt

# Theaterpädagogik

Waltraud Bartsch (bartsch@theater-schwedt.de (Tel. 03332 538129) & Franz Kießling

Berliner Straße 46/48

16303 Schwedt/Oder

Büro: Steinstr. 4

Service: Vierradener Str. 31 Tel. **03332 538111** Di-Fr 10:00-18:00 Uhr Sa 10:00-14:00 Uhr /  
kasse@theater-schwedt.de

Termine und Infos unter <https://www.theater-schwedt.de> / <https://theater-schwedt.de/tp>

Mit **Romeo und Julia** laden wir zum Schauen ein, der Text immer aktuell, tragisch und komisch. Heute. Und doch: Keine einfache Sprache. Aber viel Emotion.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch mit einem jungen Publikum. Die Inszenierung richtet sich auch an ein erwachsenes Theaterpublikum. Und selbstverständlich kann es auch passieren, dass wir ein gemischtes Publikum empfangen.

**Wir spielen im intimen theater für knapp 100 Menschen, sehr nah und nahbar. Planen Sie den Besuch für fast drei Stunden ein, mit einer Pause nach 95 min. Wir bitten die Schülerinnen und Schüler darum, die Garderobe kostenfrei abzugeben und Taschen, die größer als A4 sind, draußen bewacht abzustellen.**

Wir gehen davon aus, dass die Zuschauenden mit der Geschichte und damit der Tragik des Stoffes vertraut sind und wissen, dass die zahlreichen Kämpfe und Bühnentode im Interesse der Handlung gezeigt werden. Dabei vermeiden wir die ausufernde Darstellung von Gewalt. Es wird geflirtet und geküsst. Körperliche Liebe und vulgäre Verhaltensweisen werden angedeutet.

**Mit Jugendlichen, die auf bestimmte Inhalte emotional oder psychisch sensibel reagieren könnten, bitten wir, vor dem Besuch zu sprechen.**

Wir haben zur Vorbereitung einen Text aus der Konzeption des Regisseurs Eric Roßbänder gewählt; daraus erschließt sich, dass der Zeitlosigkeit auch durch eine reduzierte Ausstattung Beachtung geschenkt wird.

Vielleicht inspiriert unsere Inszenierung die Jugendlichen zum spielerischen Umgang mit dem Thema oder dem Text. Wenn Sie dazu Anregungen möchten, schicke ich diese gerne.

Vielen Dank für Ihr Interesse. Bitte geben Sie den Hinweis, dass Applaus für uns wichtig ist. - Fragen Sie gerne nach, wenn Sie weitere Informationen brauchen.

Waltraud Bartsch

**ZIELGRUPPE / ALTERSEMPFEHLUNG** deutsche und polnische Menschen ab 14 Jahren

**KLASSENSTUFE** ab 9. Klasse

**SPIELDAUER** 3 h mit einer Pause nach 1:35 h

**PREMIERE** am 27. März 2026, 19:30 Uhr, intimes theater

weitere Vorstellungen | 28. März 2026, 19:30 Uhr | 4./11. April, 19:30 Uhr | 14./15. April 2026, 10:30 Uhr | 5./6./8./12./13. Mai 2026, 10:30 Uhr | 7./9. Mai 2026, 19:30 Uhr | jeweils intimes theater

ubs on tour | 21./22. April 2026, 10:00 Uhr, Kleist Forum Frankfurt (Oder)

Ausgewählte Vorstellungen werden für unser polnisches Publikum mit Simultanübersetzung angeboten.

Darüber hinaus findet jeweils 30 Minuten vor Beginn der Abendvorstellungen eine Einführung in die Inszenierung statt.

Nachgespräche auf Anfrage: über Waltraud Bartsch



**Anknüpfungen an den Rahmenlehrplan:** • Fachübergreifende Kompetenzentwicklung:  
Medienbildung, Kulturelle Bildung •  
Theater: Wahrnehmen, Gestalten, Reflektieren, Teilhaben, Status, Rollenspiel, Emotionen und Impulse •  
Deutsch: dramatischer Text, Versmaß, Interpretation •  
Geschichte: Theatergeschichte, Elisabethanisches Zeitalter •  
Englisch: Originaltext / Shakespeare •  
Ethik / Politische Bildung / Philosophie / Soziologie: Liebe und Hass, Familie und familiärer Druck, Krieg und Frieden, Freiheit und Werte, Macht, Identität und Rolle, Was ist der Mensch?, Konfliktlösungen, kulturelle Erwartungen und soziale Normen, Mensch und Handeln, Moralität, Andauernde Popularität und popkultureller Einfluss der Motive, Soziale Medien: Chatverhalten bei Verliebten 😊



## **Romeo und Julia (Romeo and Juliet)**

von William Shakespeare | Deutsch von Rainer Iwersen

Kaum ein Liebespaar der Weltliteratur ist so berühmt wie Romeo und Julia. Seit über vierhundert Jahren bewegt ihre Geschichte Menschen aller Generationen: Zwei junge Liebende kämpfen um ihr Recht auf Glück und zahlen dafür mit ihrem Leben. William Shakespeare schuf mit Romeo und Julia ein Drama von zeitloser Kraft, das bis heute nichts von seiner emotionalen Wucht verloren hat. Dabei ist seine Sprache von einer poetischen Schönheit, die Zärtlichkeit und Grausamkeit, Humor und Tragik auf einzigartige Weise miteinander verbindet.

In der italienischen Stadt Verona stehen sich die Familien Capulet und Montague unversöhnlich gegenüber. In diese gewaltvolle Welt geraten Romeo Montague und Julia Capulet. Romeo schleicht sich maskiert auf ein Fest der Capulets und begegnet dort Julia. Zwischen beiden entbrennt Liebe auf den ersten Blick, leidenschaftlich und von Anfang an bedroht. Heimlich werden sie von Pater Lorenzo getraut, der hofft, ihre Verbindung könne den Hass der Familien beenden. Doch dieser Traum zerbricht schnell: Ein Streit zwischen Romeos Freund Mercutio und Julias Cousin Tybalt eskaliert. Tybalt tötet Mercutio, Romeo rächt ihn und erschlägt Tybalt. Zur Strafe wird er aus Verona verbannt. Während Romeo flieht, soll Julia auf Wunsch ihrer Eltern den Grafen Paris heiraten. In ihrer Verzweiflung wendet sie sich erneut an den Pater. Er gibt ihr einen Trank, der sie tot erscheinen lässt. Der Plan ist kühn: Romeo soll heimkehren und Julia aus der Gruft holen. Doch die Nachricht erreicht ihn nicht. Stattdessen erfährt er nur vom angeblichen Tod seiner Geliebten. Im Glauben, sie sei tot, trinkt er Gift. Als Julia erwacht und erkennt, was geschehen ist, wählt auch sie den Tod. Erst angesichts dieses doppelten Verlustes begreifen die verfeindeten Familien den sinnlosen Preis ihres Hasses und reichen sich die Hand zur Versöhnung.

Warum endet eine Geschichte voller Hoffnung in Verzweiflung? Wie viel Gewalt entsteht aus alten Feindschaften? Und was geschieht, wenn Gefühle stärker sind als gesellschaftliche Regeln? Diesen Fragen stellen sich sieben Schauspieler\*innen in Mehrfachbesetzungen unter der Regie von Erik Roßbander, der seit über 30 Jahren mit dem Werk des großen Dichters Shakespeare vertraut ist. Benjamin Zock



## Background

### Erik Roßbander über Shakespeare und seine Inszenierung

Shakespeares „Programm“ ist die Erschaffung der Welt durch das Wort. Alles, was es zu wissen gibt – über Ort, Zeit, Absicht, verborgene Intentionen und emotionale Zustände – ist im Text der Figuren enthalten. In dem, was die Figuren sagen, liegt alles, was sie sind. Ihre Sprache ist nicht Ausdruck der Figur – sie *ist* die Figur. Es braucht daher keine Doppelung durch Bebilderung oder Überschreibung dieser Information durch zusätzliche Emotionalität. Die Balance zu finden – zwischen übersteigerter Gefühligkeit auf der einen Seite und kühler Distanz auf der anderen – darin liegt die Kunst, an der wir aufmerksam und präzise arbeiten müssen.

Die Inszenierung vertraut vollständig auf die Kraft der shakespeareschen Sprache. Sie stellt diese Sprache in den Mittelpunkt und verzichtet bewusst auf Ersatzhandlungen oder äußere Effekte. Alles, was gesagt und gezeigt wird, entsteht aus dem Wort und wird durch die Darsteller getragen. Die Sprache selbst ist Handlung, Raum, Emotion und Bewegung – sie erschafft die Welt, die wir gemeinsam auf der Bühne entstehen lassen. Der Text bestimmt die Rhythmik und das Tempo des Stückes.

Das Stück beginnt mit dem größten Spoiler der Theatergeschichte: schon im Prolog wird alles verraten, was in den kommenden Stunden geschehen wird. Warum?

Aus zwei Gründen: Zum einen war der Plot dem damaligen Publikum bekannt – dem heutigen sicher auch. Zum anderen ging es Shakespeare nicht um Spannung im erzählerischen Sinn. Ihm ging es um etwas anderes: Der eigentliche Hauptakteur des Stückes ist das Schicksal. Immer wieder beschwört Shakespeare die Macht der Sterne, das *cross'd star'd fate*, das Walten unheilvoller Sterne, einer höheren Ordnung. Die Figuren glauben, Entscheidungen zu treffen – über Liebe, über Stellung, über ihr Leben. Doch das ist Anmaßung: der Mensch kann sein Schicksal nicht lenken. Er wird gelenkt, es lenkt ihn. Wenn das so ist, dann ist „*Romeo und Julia*“ keine romantische Liebestragödie, sondern – wie alle Shakespeare-Stücke – eine Versuchsanordnung des menschlichen Lebens mit theatralischen Mitteln. Die „Zutaten“: zwei verfeindete Bürgerhäuser und die Liebe, die in dieser Konstellation entsteht, *asozial* im besten Sinne: sie widersetzt sich der Un-Ordnung, kontrastiert alles Bestehende, ist Widerspruch per se.

Wenn das Schicksal die treibende Kraft ist, dann folgt die „Liebe auf den ersten Blick“ keinem lyrisch-poetischen Topos, sondern dann ist sie das Todesurteil für Romeo und Julia. Ihr erstes Gespräch auf dem Fest – ein in Wechselsprache gesprochenes Sonett – ist noch vollkommene Harmonie. Doch diese Harmonie bricht allmählich auseinander. Später reden die beiden aneinander vorbei. Und im Rausch des Todes erkennt Romeo nicht einmal mehr, dass seine Geliebte noch lebt.

Im Prolog steht, dass der Hass der Eltern erst durch den Tod der Kinder beendet wird.

Frage: Opfert die Gesellschaft ihre Kinder oder ist „*Romeo und Julia*“ das Ritual der Selbstopferung der Kinder? Diese beiden jungen Menschen opfern ihre Liebe auf dem Altar einer künftigen Ordnung. Das Tragische und Komische an „*Romeo und Julia*“ aber ist: Sie opfern sich für eine Gesellschaft, die

dieses Opfer gar nicht verdient hat – für eine Generation verblödeter, kindischer Erwachsener, die, von falschen Werten gesteuert, ihre Jugend lenkt, knebelt, erstickt, eine Gesellschaft, die nicht lernfähig ist - Menschenfresser ihrer eigenen Kinder!

Dies drängt die nächste Frage auf: Wollte Shakespeare gar keine tragische Liebesgeschichte erzählen - vielleicht hat er eine tragische Satire geschrieben? Denn alles, was in diesem Stück geschieht, ist geradezu grotesk überzeichnet, geschieht mit der absurden Behauptung, dass es *alternativlos* sei, dass es *sofort* geschehen müsse. Alle Figuren eint ein Mangel an Impulskontrolle, niemand hat Zeit, nachzudenken. Die Handlung rast, die Figuren sind Getriebene, Reflexion ist unmöglich. Dem Schicksal allein können wir also nicht die Schuld am *traurig-unglücklichen Untergang* geben!

**Das Publikum aber hat die Wahl: Will es eine tragische Romanze sehen, wird sie diese sehen können – und viele kommen ja genau deswegen ins Theater. Das Ziel der Inszenierung ist es jedoch das Exemplarische des Stückes in den Mittelpunkt zu rücken: das Hilflose dieser (unserer?) Gesellschaft, also das Sinnlose des Hasses, das Unnötige des Opfers und den damit verbundenen Schmerz darüber. Nicht: „Die Liebe überwindet den Hass.“ Sondern: „Die Welt lernt nichts – sie räumt nur auf.“**

*(Auszug aus der Konzeptionsrede)*



## **Besetzung**

**Romeo** | Elias Eisold

**Julia** | Anna Luise Barth

**Mercutio / Paris / Gregorio / Tänzer** | Andreas Philemon Schlegel

**Benvolio / Capulet** | Dominik Fijałkowski

**Amme / Lady Capulet** | Alexandra-Magdalena Heinrich

**Tybalt / Diener / Musiker / Koch / Apotheker** | Benjamin Schaup

**Lorenzo / Samson / Tänzer / Diener** | Volker Ringe

**Kind Stimme** Matilda Kießling

**Regie** | Erik Roßbänder a. G.

**Ausstattung** | Heike Neugebauer a. G.

**Dramaturgie** | Benjamin Zock

**Kampfchoreograf** | Thomas Ziesch a. G.

**Regieassistentz** | Heidi Hartmann, Babette Schulz

**Inspizienz** | Babette Schulz

**Soufflage** | Heidi Hartmann

**Regisseur** | Erik Roßbänder a. G.

geboren 1960 in Dresden | Abitur 1979 | 1980-1984 Schauspielstudium an der Theaterhochschule Hans Otto in Leipzig | 1984-1986 engagiert am Theater Gera | 1986-1990 engagiert an den Bühnen der Stadt Magdeburg | von 1990 bis 2025 Ensemblemitglied an der

bremer shakespeare company | parallel zur Theaterarbeit als Coach tätig, Mitinhaber der Redner-Schule Heldenschmiede-Bremen |

2007 erstmals als Regisseur an den Uckermärkischen Bühnen Schwedt für *Die Zähmung der Widerspenstigen*, zuletzt als Regisseur von *ComeBack!* (2023)

**Ausstattung** | Heike Neugebauer a. G.

Heike Neugebauer | geboren in Leipzig | 1980-1985 Studium Bühnen- und Kostümbild an der Hochschule für Bildende Künste Dresden | 1985-1990 Engagement als Bühnen- und Kostümbildnerin an den Bühnen der Stadt Magdeburg | 1990/1991 Chefbühnenbildnerin an den Magdeburger Kammerspielen | seit 1991 Ausstattungsleiterin bei der bremer shakespeare company | Gastengagement seither u.a. am neuen theater Halle, am Theater Bremen und Cottbus | seit 2001 Gastdozentin im Bereich Modedesign und Freie Kunst an der Hochschule für Künste Bremen | Auszeichnung für Bestes Kostüm durch Theater Heute für *König Cymbeline* | 2007 erstmals an den Uckermärkischen Bühnen Schwedt für *Die Zähmung der Widerspenstigen*, zuletzt als Ausstatterin für *ComeBack!* (2023)

**Kampfhoreografie** | Thomas Ziesch a. G.

Thomas Ziesch stammt aus einer deutsch-sorbischen Familie. Bereits mit 15 Jahren stand er erstmals am Deutsch-Sorbischen Volkstheater auf der Bühne. Er studierte von 1990 bis 1994 Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig (Diplom). Nach Engagements am Schauspiel Leipzig (1994–1997) und Theater Bremen (1997–2007) arbeitet Ziesch freiberuflich und spielte über 80 Theaterrollen an zahlreichen deutschen Bühnen und bei Festivals. Parallel etablierte er sich als Bühnenkampf-Choreograf und choreografierte Kampfszenen an mehr als 20 Theatern und Opernhäusern im In- und Ausland. Zudem ist er als Dozent für szenischen Bühnenkampf tätig. Im Film und Fernsehen wirkte Ziesch in rund 35 Produktionen mit, u. a. in Serien wie *Notruf Hafenkante*, *SOKO Wismar*, *Ein Fall für zwei*, *Nord bei Nordwest*, *SOKO Hamburg* und *Großstadtrevier*.

**Romeo** | Elias Eisold

Der Schauspieler wurde 2002 in Dresden geboren. Seine Schauspielausbildung absolvierte er an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien. Seine künstlerische Laufbahn begann früh: Von 2014 bis 2018 war er Teil der Theaterakademie des *tjg. theater junge generation* in Dresden, bevor er ab 2019 im „B:Club + Schauspiel“ des Staatsschauspiels Dresden mitwirkte. Neben seinem Studium absolvierte er Workshops im Bereich Puppenspiel sowie weitere Fortbildungen in Physical Theatre und Bühnenkampf. Eisold steht sowohl auf der Bühne als auch vor der Kamera. Filmisch war er unter anderem 2018 in Max Färberböcks Drama „Ich brauche euch“ als Jani Bach zu sehen und übernahm zudem Episodenrollen in Formaten wie *SOKO Leipzig*, *Notruf Hafenkante* oder *In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte*. Seit 2025 ist er festes Ensemblemitglied an den Uckermärkischen Bühnen Schwedt und war u.a. als Nick in *Spur der Steine*, Max im Musical *Liebe machen* und Florian in *Bis ans Limit* zu sehen.

**Julia** | Anna Luise Barth

Die Schauspielerin wurde 1999 in Sachsen geboren. Mit 12 Jahren erhielt sie Klavier- und Gesangsunterricht, spielte dann ihre ersten Rollen im

Theaterjugendclub und sammelte nach ihrem Abitur weitere Erfahrungen als Souffleuse, Regieassistentin und Inspizientin im Schauspielhaus Zittau. 2023 schloss sie mit Erfolg ihr Schauspielstudium am Europäischen Theater Institut in Berlin ab. Bereits 2022 debütierte sie im Weihnachtsstück *Klaus im Schrank* von Erich Kästner mit einer Hauptrolle am Mittelsächsischen Theater Freiberg und gastierte 2024 im Landestheater Stendal. Im selben Jahr spielte sie das Gretchen aus Goethes *Urfaust* auf der Open Air Bühne des Berliner Globe Theaters. Seit der Spielzeit 2025/26 gehört sie zum festen Ensemble der Uckermärkischen Bühnen Schwedt, wo sie bislang im Klassenzimmerstück *Scherben* nach *Der zerbrochene Krug* von Heinrich von Kleist und als Mara im Musical *Liebe machen* zu sehen ist.

**Mercutio / Paris / Gregorio / Tänzer | Andreas Philemon Schlegel**

geboren in Taschkent (Usbekistan) | 2016 bis 2020 Schauspielausbildung an der Athanor Akademie für Darstellende Kunst Passau | klassische Gitarre und Klavier | 2020 bis 2023 Engagement am Theater Heilbronn, Junges Theater BOXX (u.a. *Corpus Delicti* von Juli Zeh, Regie: Nicole Buhr; *Mein ziemlich seltsamer Freund Walter* von Sibylle Berg, Regie: Anke Salzmann; *Rico, Oskar und die Tieferschatten* von Andreas Steinhöfel, Regie Annette Kuß) | seit 2023 Ensemblemitglied an den Uckermärkischen Bühnen Schwedt, u.a. *Beute, Selfie, Der Kirschgarten, Das NEINhorn* | 2024 Uckermark-Oskar als bester Schauspieler des Jahres

**Benvolio / Capulet | Dominik Fijałkowski**

geboren 1998 in Świebodzin | spielte schon in der Grundschule mit Leidenschaft Tischtennis und träumte von der Profi-Karriere | Teilnehmer der polnischen Version von *Clash of the Choirs* | studierte an der Nationat Music School in Zielona Góra Klassische Gitarre | seit 2017 in Gdańsk | seit 2021 Bachelor of Arts | derzeit im Master-Studium | 2022 erstmals an den Uckermärkischen Bühnen Schwedt in *The Addams Family*, zuletzt zu sehen in *Spur der Steine* und im Weihnachtsmärchen *Der Lebkuchenmann*

**Amme / Lady Capulet | Alexandra-Magdalena Heinrich**

Geboren in Nordhausen | Schauspielstudium an der Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolff Potsdam-Babelsberg | 1997 erstmals an den Uckermärkischen Bühnen Schwedt | seitdem arbeitet sie als Schauspielerin, Produktionsleiterin Regieassistentin und Persönliche Assistentin des Schauspielers | stand als Schauspielerin in zahlreichen Inszenierungen auf der Bühne, u.a. in *Faust – Der Tragödie erster Teil, Faust – Der Tragödie zweiter Teil, Sonnenallee, Hexenjagd, Max und Moritz, Planet der Hasen, Woyzeck, Der Kirschgarten, Bei der Feuerwehr wird der Kaffee kalt*

**Tybalt / Diener / Musiker / Koch / Apotheker | Benjamin Schaup**

geboren und aufgewachsen in Magdeburg | 2005 bis 2009 Schauspielstudium an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig, Schauspielstudio Hans Otto | 2009 bis 2013 Festengagement an der neuen Bühne Senftenberg | 2013 bis 2016 freischaffend, u.a. am Hans Otto Theater Potsdam, am Anhaltischen Theater Dessau | 2016 bis 2017 Engagement am Operettenhaus Hamburg | seit 2018 an den Uckermärkischen Bühnen Schwedt, u.a. in den Inszenierungen *Oh, wie schön ist Panama, Der zerbrochene Krug, Woyzeck, Der Kirschgarten, Die Legende von Paul und Paula, Tischlein, deck dich!* | realisierte

zudem eigene Regiearbeiten, u.a. 2023/24 Regie *Faust gerafft* (2023/24) und *Das NEINhorn* (2024/25) | 2025 vom Verein der Freunde und Förderer der Uckermärkischen Bühnen Schwedt e.V. für seine Darstellung des Paul in der *Legende von Paul und Paula* als bester Schauspieler der Spielzeit 2024/25 ausgezeichnet

**Lorenzo / Samson / Tänzer / Diener** | Volker Ringe

geboren und aufgewachsen in Bremen | Ausbildung an der Berliner Theaterschule | zahlreiche Engagements an deutsche Bühnen, darunter Schlosstheater Celle, Komödie Kassel, Theater Nordhausen, Theater Baden Baden, E. T. A. Hoffmann Theater Bamberg, Theater Hof | stand für Film und Fernsehen vor der Kamera, u.a. *Polizeiruf 110*, *Alarm für Cobra 11*, *Die Wache*, *Gegen den Strom*, *dasbloghaus.tv*, *Schumann Clara Brahms* | seit 2025 Ensemblemitglied an den Uckermärkischen Bühnen Schwedt, zu sehen in *Spur der Steine* und *Love is in the air*



**William Shakespeare: Sonett 18**

Shall I compare thee to a summer's day?  
Thou art more lovely and more temperate.  
Rough winds do shake the darling buds of May,  
And summer's lease hath all too short a date.

Sometime too hot the eye of heaven shines,  
And often is his gold complexion dimmed;  
And every fair from fair sometime declines,  
By chance or nature's changing course untrimmed.

But thy eternal summer shall not fade,  
Nor lose possession of that fair thou ow'st,  
Nor shall death brag thou wand'rest in his shade,  
When in eternal lines to time thou grow'st.

So long as men can breathe or eyes can see,  
So long lives this, and this gives life to thee.

*Übertragung ins Deutsche nach Schlegel-Tieck, überarbeitet von Max J. Wolff:*

Soll ich dich einem Sommertag vergleichen?  
Er ist wie du so lieblich nicht und lind;  
Nach kurzer Dauer muss sein Glanz verbleichen,  
Und selbst in Maienknospen tobt der Wind.

Oft blickt zu heiß des Himmels Auge nieder,



Oft ist verdunkelt seine goldne Bahn,  
Denn alle Schönheit blüht und schwindet wieder,  
Ist wechselndem Geschicke untertan.

Dein ew'ger Sommer doch soll nie verrinnen,  
Nie fliehn die Schönheit, die dir eigen ist,  
Nie kann der Tod Macht über dich gewinnen,  
Wenn du in meinem Lied unsterblich bist!

Solange Menschen atmen, Augen sehn,  
Lebt mein Gesang und schützt dich vor Vergehn!



### **Shakespeare heute**

Alle Stücke Shakespeares sind große Schaustücke, voll von Waffenlärm, Truppenzügen und Duellen, es gibt darin Gastmähler und Saufgelage. Ringkämpfe zwischen Muskelprotzen, kobolzschießende Narren, Stürme und Gewitter, körperliche Liebe, Grausamkeiten und Leiden. Das elisabethanische Theater war zum Schauen bestimmt. Es war ebenso wie die chinesische Oper eine große Schaubude. Alles darin geschah wirklich. Der Zuschauer glaubte daran, dass ein Sturm über die Bühne fegte, dass das Schiff unterging, dass der König zur Jagd ausritt, dass der gedungene Mörder den Helden mit dem Dolch erstach. Die Geburt der elisabethanischen Tragödie ähnelt der Geburt des Films in vielem. Man nahm alles in die Tragödie auf, was zur Hand war. Die Tagesereignisse, die Kriminalchronik, Geschichtsfetzen, Legenden, Politik und Philosophie. Sie war Wochenschau und Geschichtsschronik zugleich. Die elisabethanische Tragödie war habgierig: frei von Regeln stürzte sie sich auf jeden Stoff. Als sich das Theater von der elisabethanischen Gestalt entfernte, verlor es gleichzeitig das Spektakulöse Shakespeares und seine Fleischlichkeit. Dergleichen vermochte es nicht mehr zu zeigen. Dafür hatte es einfach keine Bühnenmittel mehr, oder besser: es hatte ihrer zu viele. Der Jüngling wirft dem Mädchen eine Blume zu, das Mädchen hebt sie auf. Ihre Blicke treffen sich. Sie ist die Tochter seines Feindes. Drei Repliken über Sonne, Sterne und junge Tiger, schon ist sie machtlos vor Liebe. In dem einen Augenblick hat sich das Schicksal zweier Geschlechter entschieden. Lasst diese Szene naturalistisch spielen. Oder stilisiert. Ihr werdet Shakespeare töten. Shakespeare ist wahrer als das Leben. Und er lässt sich nur wörtlich spielen.

Jan Kot